

Pfadfindergilde
Hessen
auf Fahrt in
Luxemburg
Bericht Seite 7

die gilde



VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 3/2023

Inhaltsverzeichnis

Seite 2
Impressum
Seite 3
Editorial
Seite 4
ZAP Umzug
Seite 7
APG Hessen in Luxemburg
Seite 9
Helmut Reitberger:
Zuversicht und Engagement
Seite 11
Leidenschaft: Briefmarken
Seite 13
Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder
Johannes Oerding
Seite 14
APG Alexander Lion
Seite 16
APG Delta zur Heiligtumsfahrt in
Aachen
Seite 21
11. Europakonferenz
in Dänemark
Seite 24
Nachruf Renate Benz - Troll
Seite 26
Geschlechtergerechte
Sprache im VDAPG,
Seite 35
Termine

Bitte beachten:

Alis E-mail Adresse:
ali.brinkmann@vdapg.de

Gelöscht ist:
ali.brinkmann@apgy-lion.de

die gilde

Verbandszeitschrift
des VDAPG



Herausgeber:
Verband Deutscher
Altspfadfindergilden e. V. — VDAPG
Drei-Gleichen-Straße 46 -
99192 Nesse-Apfelstädt
E.Post: info@vdapg.de

Internet: <http://www.vdapg.de>

Vereinsregisternummer: VR718,
Amtsgericht Koblenz

ViSdP: Hendrik Knop
und Cathrin Stange

Redaktion und Layout:
Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21
— 45897 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/135921 — E.Post:
ali.brinkmann@vdapg.de

Druck:
SRD Service rund um den Druck
Provinzialstr. 59a, 66806 Ensdorf
Anzeigenverwaltung: Cathrin Stange
Reetwischendam 23e -
22143 Hamburg
cathrin.stange@vdapg.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bankverbindung: Spk. Schaumburg
IBAN: DE16255514800320014160
BIC: NOLADE21SHG

Der VDAPG gehört der
International Scout and Guide
Fellowship (ISGF) an.

Nachdruck mit Quellenangabe
und Einsendung eines Belegexem-
plares gestattet.

Redaktions-Schluss 11. 11. 2023

Die Redaktion der „gilde“ geht davon aus, dass die Personen, die sich haben fotografieren lassen, auch einverstanden sind, dass diese Fotos veröffentlicht werden.

Ich formuliere diese Sätze, während ich auf dem Oberösterreichischen Landeslager

„Together“

in St. Georgen im Attergau bin.



Editorial

Hendrik

Der Thüringer Stamm Drei Gleichen des VCP, welchen ich hier begleiten darf, wurde hier als Gast der PPÖ-Partnergruppe Linz 4 aufgenommen. Bereits nach dem ersten Tag waren die Jugendlichen gemeinsam unterwegs, bauten einen Lagerturm, kochten gemeinsam und gestalteten einen Hindernis-Parcours für das Teillager, als würden sie sich schon seit Jahren kennen. Der Spirit des Pfadfindens funktioniert!

„Gemeinsamkeit“ ist auch der Schlüssel für uns als Mitglieder des VDPAG. Als Team waren wir auf der ISGF-Europakonferenz in Dänemark erfolgreich und dürfen die nächste Tagung in 3 Jahren in Weimar austragen. Zusammen haben wir es geschafft, das historische Erbe des Zentralarchivs der Pfadfinder:innenbewegung zu sichern. Und miteinander sind wir unterwegs, ob in Luxemburg, im Schloss Heltorf in Düsseldorf oder auf Erkundung der Aachener Heiligtümer

Gemeinsam auch unterschiedliche Meinungen auszuhalten und zu akzeptieren, wie die geschlechtergerechte Sprache, macht unseren Verband und unsere Idee der weltweit größten Jugendbewegung aus. Dies hilft uns auch im Alltag, uns für die Gesellschaft einzusetzen, wie es Helmut Reitberger in dieser Ausgabe beschreibt. In diesem Sinne ein großes Danke an alle Mitwirkenden dieser Ausgabe und viel Spaß beim Lesen. Together!



Gemeinsam mehr erreichen: PPÖ Linz 4 & VCP Stamm Drei Gleichen auf dem Oberösterreichischen Landeslager „Together“ (Foto: Hendrik Knop)

VDAPG überführt museale ZAP-Sammlung in das VCP-Archiv nach Kassel



*Verpackt:
Sammlung des ZAP im
Pfadfinderzentrum Hehler
Foto: Florenz Pfaffendorf*

Ein eigener Bereich

Der Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. (VDAPG) hat vom 3. auf den 4. Juni 2023 den musealen Teil seiner Sammlung des Zentralarchivs der Pfadfinder- und Pfadfinderinnenbewegung (ZAP) von Hehler in das Archiv des Verbandes Christlicher Pfadfinder*innen e.V. (VCP) nach Kassel überführt.

Für die Bereitschaft der professionellen Aufbewahrung und Aufarbeitung der Objekte, zu denen gleichermaßen Aufnäher, Wimpel, Abzeichen, Fahnen, Trachten oder Gegenstände, wie der Wanderstab von Alexander Lion, gehören, bedankt sich

der VDAPG ausdrücklich! Die Sammlung des Zentralarchivs, dessen Wurzeln bis zum Ende des zweiten Weltkriegs zurückreichen, erhält im VCP-Archiv im „Kulturbunker“ der Gebrüder-Grimm-Stadt als Depositum (Leihgabe) einen eigenen Bereich und wird in

der Registratur als ZAP gekennzeichnet.

Eine Einsicht und Mitarbeit durch die VDAPG-Mitglieder ist hier genauso möglich und erwünscht, wie im Archiv der deutschen Jugendbewegung (AdJb), wo



der archivarische Teil des ZAP mit Dokumenten, Fahrtenchroniken, Büchern und Bildern seit 1995 beherbergt ist. Eine zusätzliche Aufbewahrung der musealen Objekte auf Burg Ludwigstein war aus Kapazitätsgründen sowie aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung nicht möglich.

Beide Archive, das VCP-Archiv und das AdJb, gehören dem Nordhessischen Archivverbund an und befinden sich in räumlicher Nähe. Außerdem sind beide Archive aus ganz Deutschland zentral erreichbar, was den Zugang für die Wissenschaft und das Pfadfinden vereinfacht.

Mit der Überführung der Sammlung nach Kassel entlastet der VDAPG den Pfad-

finder Geschichtswerkstatt e.V. (PGW) von der Aufgabe, sich um die „Lagerung der museumsgeeigneten Gegenstände aus dem Zentralarchiv“ zu kümmern. Laut Vertrag handelt es sich dabei sowohl um das 1996 übergebene Material (§3), als auch um alle seit diesem Zeitpunkt hinzugekommenen Materialien, die in den Bestand des VDAPG übergegangen sind (§6).

Für die vielen Jahre der Aufbewahrung gilt den Engagierten Anerkennung und Dank.

Der PGW e.V. hatte kürzlich von der rückwirkenden Aberkennung der Gemeinnützigkeit 2021 erfahren, mit welcher auch dessen „ausschließlicher und unmittelbarer Zweck“ der Satzung (§3) entfallen ist. Der im Januar neu gewählte Vorstand entschloss sich daraufhin am 14. 02. 2023 einstimmig gegen die Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit, für die Auflösung des Vereins und die Übertragung des Projektes unter das Dach des VDAPG, an den laut Satzung bei Wegfall der Gemeinnützigkeit auch das Vermögen (§12) zu übertragen war.

In der Mitgliederversammlung am 4. August 2023, die hybrid in Nesse-Apfelstädt und online tagte, votierte die Mitgliederversammlung im zweiten Anlauf einstimmig für die Auflösung, womit das gesamte Vermögen an den VDAPG übergegangen ist. Angela Dernbach und Hendrik Knop wurden als Liquidatoren gewählt

Die Zukunft der historischen Arbeit auf dem Feld des Pfadfindens, die auch weiterhin wichtiger Bestandteil bleibt, sieht der VDAPG in der Mitarbeit und Pflege des ZAP im Bestand des Archivs der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein und des Archivs des Verbandes

Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Kassel. Beiden wissenschaftlichen Einrichtungen gilt für die kostenfreie Aufbewahrung der Deposita ein großes Dankeschön. Dank gilt auch dem Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte in Wien für die Bereitschaft, Dubletten zu übernehmen, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg für die fachliche Beratung, dem Arbeitskreis Pfadi-Stufe des DPSG Diözesanverbandes Aachen für die „tragende Rolle“ beim Ausräumen in Hehler sowie allen männlichen und weiblichen Helfern, vor und hinter den Kulissen. Hendrik Knop



Ankunft des Transportes in der VCP- Bundeszentrale in Kassel

Pfadfindergilde Hessen auf Fahrt in Luxemburg



Wandern und Grillen zu Christi Himmelfahrt

Unsere traditionelle Fahrt über Christi Himmelfahrt führte uns in diesem Jahr nach Luxemburg.

Im Pfadfinderzentrum von Neihaischen angekommen, wurden wir sehr freudig begrüßt und schlugen unser Lager auf der Zelterwiese auf. Zum Platz gehört auch ein Keltendorf, welches von den Pfadfindern errichtet wurde und auf dem auch regelmäßig Veranstaltungen und Workshops stattfinden. Den Platz und das Keltendorf hatten wir vor einigen Jahren schon mit der West-Region besucht, daher auch die Idee diesen schönen Platz auch mal als Lagerort zu nutzen.

An Christi Himmelfahrt besuchten wir Lucienne und Jeanette von den Luxemburger Guiden in Bilsdorf, wo wir einen sehr schönen Tag auf ihrem Grillfest verbrachten.

Zurück in Neihaischen machten wir noch einen Nachmittagsspaziergang zum drei Kilometer entfernten Schloss Munsbach.

Am Abend stand dann unsere Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen auf dem Programm. Nachdem alle Berichte verlesen wurden, der alte Vorstand im Amt bestätigt wurde und Planungen für das laufende und kommende Jahr gemacht wurden, ging es dann zum gemütlichen Teil über. Wir hatten einen großen Lagerfeuerplatz im Wald zugeteilt bekommen, den wir auch jeden Abend ausgiebig nutzten.

Am nächsten Morgen gab es erst mal ein schönes Sektfrühstück, da Claudia Geburtstag hatte. (Herzlichen Glückwunsch)

Anschließend ging es dann zum Wandern ins Müllerthal. Das Müllerthal -



siehe Titelfoto - wird auch die „kleine Luxemburger Schweiz“ genannt. Die Wanderwege durch dieses einzigartige mit Sandsteinfelsen durchsetzte Biotop sind sehr abwechslungsreich, so dass die Zeit wie im Fluge verging. Zum Abendessen wurde dann an unserem Lagerfeuer gegrillt.

Der zweite Wandertag führte uns in die romantische Felsenschlucht des Ruetsbech, vorbei an der Räuberhöhle und dem Adlerhorst durch zum Teil engste Felsformationen. Nach dem Mit-

tags-Picknick ging es auf schmalen Pfad einer Felskette entlang zur Schlucht des Klettergartens Wanterbaach, wo reges Treiben der vielen Kletterer aus dem In und Ausland herrschte. Oberhalb einer weiteren schönen Schlucht ging es dann zurück zu unserem Parkplatz. Abends wurde wieder am Lagerfeuer gegrillt.

Sonntag packten wir nach einem gemütlichen Frühstück alles zusammen und machten uns wieder auf die Heimreise.

Andreas Siekmann





Zuversicht und Engagement ist gefragt

Soll man da noch ruhig bleiben können und zuversichtlich reagieren, wenn uns täglich schreckliche, unglaubliche und erschütternde Meldungen erreichen? Besonnen und ruhig bleiben ist schwer, hilft aber auf jeden Fall mit einem klaren Kopf und ohne Stress schwierige Situationen und Ereignisse zu bewältigen. Das ist leichter gesagt als getan. Ruhiges wahrnehmen und überlegtes Handeln führt jedenfalls eher zu Lösungen, als vorschnelles verurteilen und aufbrausen.

Die derzeitigen Regierungen in unserem Land zu kritisieren, ist in Ordnung und demokratisch. Aber sie total abzuqualifizieren, und nur zu beschimpfen, ohne sich gründlich und umfassend zu informieren, bringt uns nicht weiter. Wir brauchen sachliche Diskurse in denen respektvoll und wertschätzend miteinander verhandelt und entschieden wird. Dass ein solches Verhalten nicht leicht ist, dessen bin ich mir voll bewusst. Aber Verschwörungsideologen und politischen Scharfmachern hinterher zu laufen, weil sie einfache Lösungen für schwierige Aufgaben anbieten, führt nicht weiter.

Unsere deutsche Vergangenheit, insbesondere die Zeit des Nationalsozialismus, hat uns ganz deutlich vor Augen geführt, wohin Radikalisierung, Ausgrenzung und Diffamierungen führen. Trotzdem haben uns die Alliierten in Westdeutschland nach 1945 nicht im Stich gelassen, sondern uns mit Zuversicht unterstützt und 1949 die Gründung der Bundesrepublik Deutschland befürwortet. Wir leben heute in einer

gut funktionierenden Demokratie und in einem großen Wohlstand, im Vergleich zu vielen anderen Ländern auf unserem Planeten.

Gerade wir von der älteren Generation sollten mit den jungen Generationen das Gespräch suchen, um zu vermitteln, was für Krisen nach 1945 friedlich bewältigt wurden. Ein besonderes Wunder war in diesem Zusammenhang die friedliche Revolution 1989. Gott sei Dank gab es zu dieser Zeit besonnene und zuversichtlich handelnde Politiker und Bürger in der Sowjetunion, in den USA und in beiden Teilen Deutschlands.

Was kann jeder Einzelne und jede Einzelne von uns dazu beitragen, dass Konflikte nicht eskalieren, sondern besonnen und friedlich bewältigt und gelöst werden. Informiert euch umfassend und unterstützt jene Personen und Organisationen die sich für notleidende und verfolgte Menschen einsetzen. Der VDAPG engagiert sich schon seit 2012 in Kenia (Projekt Education Kenia) und trägt dort dazu bei, dass die Menschen in Nyandiwa bleiben, weiter leben können und sich nicht auf den Weg nach Europa begeben. Ja, ich denke es gibt auch viele Mitglieder im VDAPG, die sich bereits vor Ort in den unterschiedlichsten Sozialprojekten engagieren. Die weltweite Pfadfinderbewegung kann auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Deshalb ist es wichtig, die aktiven Pfadfinderverbände in Deutschland zu unterstützen, denn dort lernen junge Menschen soziales Miteinander, Engagement für und mit anderen und vor allem Selbstwirksamkeit, in dem sie z.B. schwierige Situationen auf Fahrt und Lager alleine bewältigen.

Baden Powells einfache Formulierung „versuche die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als du sie vorgefunden hast“ erfordert natürlich Engagement und Einsatzbereitschaft, sonst bleibt sie eine hohle Phrase.

Helmut Reitberger

Leidenschaft: Briefmarken

ArGe Pfadfinder e.V. ist neues Mitglied im VDAPG

Die Arbeitsgemeinschaft Pfadfinder e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V. ist neues korporatives Mitglied im Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V.

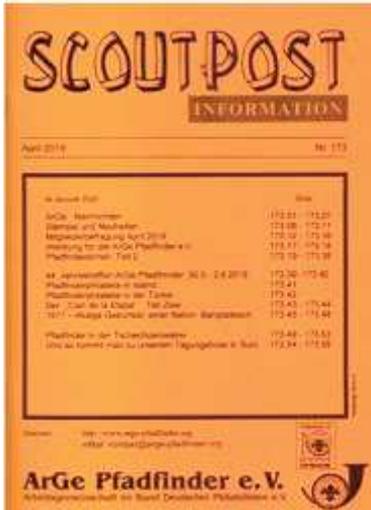
In der Mitgliederversammlung am 24. Juni 2023 wurde dem Vorstand mit Friedemann Scholz als erstem Vorsitzenden, Gerhard Winter als zweitem Vorsitzenden und Petra Gehrke als Schatzmeisterin

die Aufnahme-Urkunde durch Hendrik Knop im Namen des VDAPG überreicht.

Die ArGe Pfadfinder im BDPPh, so die Abkürzung, bietet ihren Mitgliedern, die zum Großteil aus der Jugendbewegung kommen, die Möglichkeit, sich in ihrer Briefmarkensammelleidenschaft rund um das Pfadfinden auszutauschen. Die Zeitschrift „Scoutpost“ gehört genau



Übergabe der Aufnahme-Urkunde im bayrischen Gasthof Forsting (Foto: Jürgen Gehrke)



schaft im BDPPh gehört die ArGe der International Federation of Scout & Guide Stamp Collecting Organization (IFSCO) an. Partnerschaftliche Verbindungen bestehen zudem zur Österreichischen Pfadfinder-Briefmarken-Sammler Gilde. Grund genug, sich auch dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. anzuschließen.

so dazu wie die Herausgabe von Briefmarken, Sonderstempel und - Freistempel-Katalogen, die Beteiligung an Ausstellungen oder die jährliche Jahreshauptversammlung mit genügend Zeit für ein gemeinsames Programm mit „Plausch und Tausch“. Seit der Satzungsänderung vor zwei Jahren werden neben den Postwertzeichen auch Erinnerungsstücke, wie Abzeichen oder Fahnen aus der Welt des Pfadfindens gesammelt.

Neben der Mitglied-

Hendrik Knop

Urkunde

Im Namen des
VERBANDES DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN
– VDAPG e.V. –
nehmen wir die

Arbeitsgemeinschaft
Pfadfinder e.V.

- im Bund Deutscher
Philatelisten e.V. - BDPPh -



zum 10. Juni 2023 als
korporatives Mitglied
in den VDAPG auf
und wünschen im
Verband eine gute
Zusammenarbeit.

Der Vorstand des VDAPG e.V.

Einmal
Pfadfinder,
immer Pfadfinder

Johannes Oerding

Das Cover des Magazins
BENE - die Zeitschrift
des Bistums Essen
zeigt Johannes Oerding



Barde, Balladen- und Deutschpop-Sänger

„Ich bin Pfadfinder - bis heute“

Der Sänger und Gastgeber der TV-Show „Sing meinen Song“ bekennt sich im Interview selbst als Fan: Er war als Kind Pfadfinder und ist nach wie vor fasziniert von der Idee, die auch im Ruhrbistum mehrere tausend Kinder und Jugendlichen begeistert. „Die Deutsche Pfadfinderschaft (DPSG) ist eine großartige Organisation für junge Leute, sagt Johannes Oerding und betont auch im Alter von 41 Jahren: „Ich bin bis heute Pfadfinder!“ Johannes Oerding, (Barde, Balladen- und Deutschpopsänger (An guten Tagen, Für immer ab jetzt, Alles brennt), erzählt: Ich war bei der Gründung des DPSG-Stammes

St. Georg Kapellen durch meinen Vater vor 25 Jahren mit dabei. Seitdem bin ich Pfadfinder geblieben. Die Sommerlager des Stammes besuche ich regelmäßig. Mit den Pfadfindern sitze ich oft am Lagerfeuer und singe mit ihnen gemeinsam Lieder.“





Altpfadfindergilde Alexander Lion besucht Schloss Heltorf in Düsseldorf Angermund



Exotische Pflanzen in „Gräflich von Spee'schen Forstbetrieben“

Pünktlich um 12.00 Uhr traf sich die Gilde im Restaurant Spitiko an der Duisburger Landstraße 240 in Düsseldorf. Dort stärkten wir uns erstmal mit griechischen Speisen und Getränken. Nach einer kurzen Pause ging es dann los in Richtung Schloss Heltorf, Am Froschenteich 22,

Dieses Schloss lag mitten in einem Park, in dem eine Menge exotischer Gehölze angepflanzt war.

Von American Aspen (Sumpfzypresse) über Lorbeerröschen bis hin zur Zirbelkiefer war fast alles vertreten. Nach einem



etwas holprigen Start wanderten wir dann durch diesen wunderschönen, im englischen Landschaftsstil angelegten Park. Vorbei an alten Bäumen, grünen Wiesen, Sträuchern und Blumen.

Mit der App FLORAINCOGNITA, die uns Willi noch im



Lorbeerröschen

letzten Sommer (2022) installiert und erklärt hatte, bestimmten Angela und Sylvia die einzelnen Gewächse,

Leider konnten wir das Schloss nicht besichtigen, Der Eingang war verschlossen.

Nach so einer langen Wanderung hatten wir uns eine Verschnaufpause verdient. Im Park gab es keine Bank, sodass wir mit einem Baumstamm vorlieb nehmen mussten.

Zum Abschluss unseres Treffens fanden wir uns in einem Eiscafe in Düsseldorf wieder. Die Eisportionen waren riesig und schmeckten ausgezeichnet.

Auf dem Weg zum Ausgang entdeckten wir eine Gedenktafel, mit der an die Wiedervereinigung erinnert wurde:



Zur Erinnerung an den Tag der Deutschen Einheit

**Gott schütze
unser Vaterland**
Oktober 1990



Teilnehmer (von links): Ingrid, Angela, Brigitte, Marlene, Ali Ruth und Bernd Lynen waren leider nicht dabei.

Foto: Sylvia

Autor: Ali

Hintergründe und Planung

Pater Phipp Reichling - Prämonstratenser in der Abtei Duisburg - sprach in der vergangenen Woche die Morgenandacht im WDR 3. An einem Morgen um 7.50 Uhr begann er „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“ und informierte die Hörer, Matthias Claudius habe diesen Spruch getan.

Ich will keine Andacht halten, wurde aber daran erinnert, dass ich gerade mal wieder eine Reise getan hatte, (durch Corona eine der sehr wenigen Reisen) von der ich zu erzählen versprochen hatte. So kommt es heute zu dieser Niederschrift.

Ich bin Mitglied im VDAPG und gehöre zur **Gilde Delta**. Die Gilde hat 12 weibliche Mitglieder und ein männliches, die in NRW leben zwischen Aachen, Köln und Essen. Die Mitgliedschaft bei den Altpfadfindern lässt erkennen, dass wir alle nicht mehr ganz jung sind.

Das bedingt auch, dass viele von uns Einschränkungen beklagen, die üblicherweise oder oft das Alter mit sich bringt. Dies sind hauptsächlich Bewegungseinschränkungen, die hinderlich sind, wenn man mal so von einem Ort zum anderen kommen möchte. Heißt: wir treffen uns nicht mehr häufig, müssen bei Planungen vieles berücksichtigen und stellen fest, dass die Gruppen, die sich treffen können, arg geschrumpft sind.

Wir beobachten auch, dass die beste Planung . unerwartete Ereignisse wie z.B. Erkrankungen oder gar Tod eine Teilnahme

nicht verhindern kann.

Warum diese langatmige Vorrede?

2014 war die Gilde anlässlich der damaligen Heiligtumsfahrt in Aachen. Marlies, die in Aachen lebt, hatte alles gut organisiert und wir waren sehr angetan von unseren Erlebnissen .

Als 2021 die nächste Heiligtumsfahrt anstand, kam sowohl bei Marlies als auch bei den übrigen Gildenmitgliedern die Frage auf, wollen wir / können wir in Anbetracht von Corona den Plan ins Auge fassen. Als sich herausstellte, dass 2023 nun die Heiligtumsfahrt wirklich wieder stattfinden sollte, war klar: wir wollen das. Marlies hat die Organisation übernommen, fünf von uns haben sich angemeldet und die Vorfreude auf zwei Tage zusammen in Aachen war groß.

Und nun der Schwund:

Karin hat abgesehen, da ihr Mann nach einem Sturz und Operation in der Kurzzeitpflege lag und sie nicht den Mut hatte, für zwei Tage zu verreisen. Wie gut ihre Entscheidung war: ihr Mann ist am Reisetag verstorben.

Marlies musste sich einen Tag vor der Reise in stationäre Behandlung begeben, da ein allgemeiner Schwächezustand keine andere Lösung erlaubte.

So waren es nur noch drei: Hanni, Fifi und ich, die gen Aachen reisten und sich mittags im Hotel trafen. Marlies` Tochter hatte alle Vorbereitungen: Unterlagen, Infos, Sekt und Leckereien im Hotel abgegeben. **Wir fühlten uns erwartet.**

Die vier großen Aachener Heiligtümer



das Kleid Mariens - die Windeln Jesu - das Lententuch
Jesu - das Enthauptungstuch Johannes des Täufer.

3,5 Kilogramm Weihrauch binnen 10 Tagen verbraucht

1. Tag

Nachdem die Zimmer bezogen waren, trafen wir uns an der Bushaltestelle vor dem Hotel. Ein wenig seltsam fühlten wir uns schon, als wir uns zu Dritt aufmachten zur Heiligtumsfahrt.

Elisenbrunnen war uns angegeben worden als Ausgangspunkt zu allen wichtigen Veranstaltungen. Und so war es. Wir fanden den Weg zum Café Nobis und machten dort auch die erste Pause - dort, wo wir 2014 unseren Bischof Overbeck getroffen hatten – der auch in diesem Jahr mit der Bundeswehr just an



Fifi aus Düsseldorf, Hanni aus Hilden und
Theresia Leineweber aus Essen. (v. l.)

diesem Tag in Aachen war. Soldatinnen und Soldaten haben wir gesehen, den Bischof leider nicht getroffen. (Marlies meinte, **sie** habe gefehlt.)

Gestärkt haben wir uns anschließend der Heiligtumsfahrt angeschlossen: Bei strahlendem Wetter waren viele Menschen unterwegs, die meisten gut gelaunt, freundlich, rücksichtsvoll und hilfsbereit. Manches Wort oder auch ganze Sätze werden gewechselt, manche Menschen scheinen auch Zeit zu haben.

Beim Besuch des Doms wird das grüne Pilgerhalstuch ausgegeben- man bekommt es geschenkt, und wo wir uns 2014 in langen Schlangen nur sehr langsam den Heiligtümern näherten, konnten wir dieses Mal bequem durch den Dom bzw. an den Heiligtümern vorbei defilieren. Bedienstete mit weißen Handschuhen nehmen Gegenstände, die die Besucher ihnen reichen entgegen und berühren damit die Heiligtümer. Ich habe einen jungen Mann beobachtet, der sein Halstuch mehrfach für die Berührungen abgegeben hatte, es dann in Empfang nahm, es sich vorsichtig betrachtete und um den Hals legte, um dann lächelnd den Dom zu verlassen.

Aus dem reichhaltigen Programm hatten wir uns als nächstes „Das Abendlob“ im Dom um 18 Uhr ausgesucht. Wieder war der Dom gut besucht. Dieser Gottesdienst wurde von der Gemeinschaft Sant` Egidio gestaltet. Wir Drei waren noch

nicht informiert über die Gemeinschaft, ihre Ursprünge und Besonderheiten, freuten uns aber, dass alle mitwirkenden Funktionäre Frauen waren - auch die Predigt wurde von einer Frau gehalten.

Inzwischen habe ich Google nach der Gemeinschaft befragt: Sie wurde 1968 von Andrea Riccardi als Laienbewegung von Schülern und Studenten in Rom gegründet .

Dem Gründer wurdet 2009 in Aachen der Karlspreis verliehen.

Im Anschluss trafen wir uns mit der Tochter von Marlies in der Rose am Dom, freuten uns über ein gutes Abendessen und fuhren dann müde aber zufrieden mit vielen Eindrücken mit dem Bus zurück zum Hotel.

2. Tag

Nach guter Nacht und sehr gutem Frühstück brachen wir wieder auf- wie schon am Vortag – mit dem Bus bis zum Elisenbrunnen. Da das Bedürfnis bestand, den Daheimgebliebenen einen Gruß zu senden, mussten alle Printenbäcker gesichtet und geklärt werden, welches Produkt in der sommerlichen Hitze versandt werden kann.

Fifi als Aachenkennerin führte uns dann auf den Marktplatz, wo Hanni die Stände der Verbände vermutete. Es gab nur zwei Pagoden mit Emblem und Inhalt von Kolping, Kolpingwerk Diözesanverband Aachen. Der Verantwortliche konnte der Enttäuschung von Hanni, die

erwartet hatte, Pfadfinder oder noch besser Pfadfinderinnen dort zu treffen, abhelfen und holte einen versierten Vertreter herbei: Michael Kock. Schnell war ausgetauscht, dass Michael Kock und seine Frau Sabine Walli gut gekannt haben und auch bei ihrer Beerdigung dabei waren. (Walli, - Walburga Herff ist am 07.09.2017 verstorben.) So war doch wenigstens eine Beziehung zur PSG hergestellt.

Danach war für uns eine Pause angesagt. Der Ratskeller bot nicht nur schattige Plätze, sondern auch Pilgermahlzeiten an und war somit unser Lokal. Zugabe: an diesem Freitag fanden im Rathaus ½ stündlich Trauungen statt, sodass also viel Betrieb war auf dem Platz und natürlich auch auf der Treppe.

Wir wünschten den vielen Paaren eine glückliche Zeit und vielleicht auch ein wenig Segen durch die Heiligtumsfahrt.

Beim Mittagessen erreichte uns die Nachricht, dass Karins Mann verstorben ist.

An der Zahl der Kerzen, die wir während der Tage in verschiedenen Kirchen angezündet haben, konnte man ablesen, dass wir an viele gedacht haben.

Den Nachmittag nutzten wir, nochmal in Ruhe den Dom zu besuchen, Atmosphäre zu schnuppern, Eindrücke zu sammeln. Für 18 Uhr hatten wir als Programmpunkt die Pilgermesse

auf dem Katschhof mit Bischof Bätzing ausgesucht. ½ Stunde vorher da zu sein, war nicht verkehrt, denn es wurde voll. Für diejenigen, die die Heiligtumsfahrt nicht kennen, sei erklärt, wie es abläuft:

Zu Beginn der Messe tragen anwesende Bischöfe und sicher hohe Würdenträger die Heiligtümer aus dem Dom zum Altarraum des Katschhofes, wo sie während der hl. Messe verbleiben und von wo sie nach der Messe ebenso wieder in den Dom zurückgetragen werden.

Wichtig: sehr viel Weihrauch.



Meine Tageszeitung hat vermeldet : „ 3,5 Kg Weihrauch wurden binnen 10 Tagen bei der Aachener Heiligtumsfahrt veräußert. Mehr als 110.000 Besucher seien zu den vier Stoffstücken gepilgert.“

Nahtlos ging das Programm weiter: Um 20 Uhr - auch auf dem Katschhof - fand eine Podiumsdiskussion statt zum Thema Glaube und Wissenschaft, die von Vertretern der Kirche - Dompropst und Wallfahrtsleiter Cremer - und Vertretern der Hochschulen Aachen bestritten und begleitet wurde - von der Jazzband der Hochschule.

Eine hoch interessante Veranstaltung.

Müde, voll von Eindrücken stiegen wir wieder in den Bus,

der uns durch das nächtliche Aachen zum Hotel brachte.

3. Tag

Frühstück um 8.15 Uhr, Koffer gepackt trafen wir uns ausgeruht nach einer guten Nacht. Als wir überlegten, was noch fehlt von Aachen, hat uns ein Hotelgast beraten und Salvatorberg und Lousberg empfohlen. Und so sind wir dann mit unseren PKW's dorthin gefahren und haben die Luft, die Ausblicke, die Ruhe genossen. Das drehbare Café im oder auf dem Belvedere scheint Vergangenheit zu sein. Ich kannte den Salvatorberg durch das Oblatenkloster, das dort bis 2015 in Betrieb war.

Nun zum letzten Programmpunkt: Wir hatten in Absprache mit Marlies' Tochter vereinbart, dass wir Marlies im Krankenhaus in Würselen besuchen und so auch getan. Wir trafen sie im Bett liegend an, sie freute sich, uns zu sehen, wir haben berichtet von unseren Erlebnissen.. In Anbetracht ihres Alters und der verschiedenen medizinischen Befunde ist ihre Prognose, dass sie

weiterhin selbständig leben kann, nicht gut. In der Situation ist auch gutgemeinter Rat von Freundinnen keine Hilfe und die Hilflosigkeit ist deutlich spürbar.

Abschied

Fifi blieb noch in Aachen zu einem Gottesdienst. Hanni und ich setzten uns in unsere Autos und fuhren nach Hause. Viel ging mir durch den Kopf und der Verkehr auf der Autobahn hat mich immer wieder veranlasst, mich zu konzentrieren. Zu Hause angekommen, hatte ich das Gefühl, lange fort gewesen zu sein.

Das Schreiben hat mir geholfen, vieles erneut zu überdenken und manche Einsicht ist mir auch gekommen.

Ich überlasse den Leserinnen, Schlüsse zu ziehen, warum, was, wie sich im Gruppengeschehen verändert- auch verändern muss - und der Blick nach vorn so wichtig ist wie die vielen Blicke nach hinten.

Essen, den 26.06.2023
Theresia Leineweber

BRILLENBANK

Claudia Siekmann, Max-Planck-Str. 56
63500 Seligenstadt

Briefmarkenbank

Ingo Sander - Robert-Schumann-Weg 50
23556 Lübeck - Tel.: 0451 5868224
Email: sander.luebeck@gmail.com

Aus allen Wolken



Ein spektakulärer Auftakt

11. Europakonferenz in Ranum / Dänemark

Vom 30. Juli bis zum 3. August 2023 kamen im dänischen Ranum bei Aalborg über 120 Delegierte aus ganz Europa zur Konferenz der International Scout and Guide Fellowship (ISGF), der weltweiten Organisation des erwachsenen Pfadfindens, zusammen. Der Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. (VDAPG) war mit 11 Personen vertreten und gehörte damit zu den größten Kontingenten der Versammlung.



Mit der partiellen Neubesetzung des Vorstandes mussten sich die Mitglieder vom langjährigen Vorsitzenden Pierre Decoene sowie von Hans



Vlnr: Hendrik Knop, Rainer Nalazek, Christa Nalazek, Gerti Podschary, Sigrid Kiemes, Margrit Markus, Angela Dernbach, Manfred Bosse, Brigitte Ahlert.
Nicht auf dem Foto: Andreas Schumann

Slanec verabschieden. Die neue Vorsitzende des Komitees der Europaregion ist Sue Page aus England.

Die Subregion Zentraleuropa wird künftig von Liliana

Sotello von der Pfadfindergilde Österreichs vertreten. Der VDAPG dankt den bisherigen Verantwortlichen für die Arbeit und wünscht den neuen viel Erfolg!



Die dänische internationale Beauftragte Birthe Ømark übergibt das Banner der Europakonferenz an ihre deutsche Amtskollegin Angela Dernbach

Von Dänemark nach Weimar: Die 12. Europakonferenz wird 2026 von Deutschland - VDAPG - ausgerichtet

Als Erfolg konnte der deutsche Verband den Zuschlag für die Ausrichtung der nächsten, der „12th European Conference“ verbuchen, die 2026 nun in der Europäischen Kulturstadt Weimar stattfinden wird. Alle Delegierten votierten dafür.

Zuvor stimmte die Versammlung noch über Berichte, Protokolle und Finanzpläne ab.

Neben der Tagung hatten die gastgebenden Dänen ein vielfältiges Rahmenprogramm vorbereitet, welches auf den pfadfinderischen Begegnungscharakter abzielte. Ob auf Ausflügen, Wanderungen und

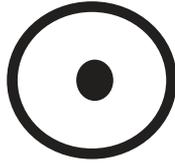
Erkundungen auf den Spuren der Wikingerzeit, bei handwerklichen Workshops, bei Auftritten der Gastländer am Abend (die Deutschen bildeten die Loreley am Rhein nach) oder am Lagerfeuer; es wurde deutlich, dass das internationale Pfadfinden auch im Alter einen berechtigten Platz hat, welcher zum Miteinander in einem gemeinsamen Europa einlädt.

Diese Botschaft in drei Jahren nach Weimar zu tragen, ist nun gemeinsame Aufgabe der Gilden und korporativen Mitglieder des VDAPG.

Hendrik Knop



Welcome to Weimar! Herzlich Willkommen in Weimar! Bienvenue à Weimar! Bienvenido a Weimar! Benvenuti a Weimar! Bem-vindo a Weimar! Welkom in Weimar! Välkommen till Weimar! Velkommen til Weimar! Tervetuloa Weimariin! Velkomin til Weimar! ...usw



Renate Benz Troll



* 7. April 1936 † 30 Mai 2023

*Wir haben Abschied nehmen müssen von unserer
Gildenschwester Troll, die Pfadfinderin
aus tiefstem Herzen war.*

1947 kam sie zur Pfadfinderinnengruppe von Wato (Ortrud Krüger) in Bad Homburg.

Sie übernahm sehr bald die Leitung einer Wichtelgruppe als Wichtelhüterin und führte viele weitere Gruppen.

Ein ganz besonderes Erlebnis in ihrer Jugendzeit war die Begegnung mit Lady Olave Baden-Powell im Bundeslager 1956 in Immenhausen.

Den VDAPG lernte Troll Ende der siebziger Jahre kennen und fuhr ab 1978 regelmäßig zum Gildenforum in Großarl.

1981 wurde sie zur Beisitzerin des VDAPG-Vorstandes ernannt und gehörte damit zur Delegation, die 1993 in Vaduz/Liechtenstein die deutschsprachige Zentraleuroparegion gründeten.

1995 übernahm Troll für 12 Jahre das Referat für die Öffentlichkeitsarbeit, das unter ihrer Federführung immer umfangreicher wurde.

Präsentationen und Infostände in Großlagern der Bünde und auf Singewettstreiten, aber auch bei Verbandsveranstaltungen waren die eine Seite, Informationen für die Presse und für die zahlreichen Publikationen der Jugendbünde die andere. Auf den Verbandsveranstaltungen bot Troll den Teilnehmern AGs für die Arbeit in den Gilden an. Mit der Präsentation des VDAPG auf der Weltkonferenz 2008 in Wien beendete Troll ihre aktive Arbeit im Verband.

In der APG Hamburg, der sie seit 1981 angehörte, übernahm Troll 1982 das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden, das sie bis 2003 innehatte. Sie gestaltete viele Gildenabende, organisierte Gildenfahrten und betreute viele Jahre den Informationsstand der Gilde und des Verbandes auf dem Hamburger Singewettstreit.

Troll war uns eine treue und liebe Gildenschwester, wir werden sie sehr vermissen. Unsere Gedanken sind bei ihren Söhnen

Für die APG Hamburg
Cathrin Stange,
Gildensprecherin



Geschlechtergerechte Sprache im VDAPG

Schon immer spielten Themen aus der Gesellschaft auch eine Rolle in unserem Verband. Spätestens mit dem Brief von Enzo an den Vorstand ist das Thema des gendergerechten Sprachgebrauchs thematisiert. Als Teil der weltweiten Bewegung des Pfadfindens, welche sich zu Toleranz und gegenseitiger Fairness bekennt, achten wir auf ein sorgsames Miteinander, ohne jedoch Vorgaben oder Reglementierungen an einen bestimmten Schreibstil zu machen.

Für eine fundierte Antwort auf den Brief konnten wir die Pfadfinderin, Freie Journalistin und Germanistin Almut Heimbach (Almi) für einen Gastbeitrag gewinnen. Bekannt ist sie als Teil der Scouting-Redaktion sowie das Buchprojekt „Ohne vorgehaltene Hand“, welches sich mit Netzwerken sexuellen Missbrauchs in der deutschen Pfadfinder- und Jugendbewegung beschäftigt. Dafür ein großes Dankeschön! Hendrik Knop

An den Vorstand des (VDAPG),
Drei-Gleichen-Straße 46
99192 Nesse-Apfelstädt

Saarlouis – Roden, 30. Juni 2023

*Liebe Pfadfinderfreundinnen,
liebe Pfadfinderfreunde,*

ich bin seit nunmehr fast 75 Jahren begeisterter Pfadfinder, war noch bis vor einiger Zeit Geschäftsführer des VDAPG, bin immer noch Schatzmeister der Region West, Gildesprecher der Gilden „Maximilian Bayer“ und „Graf Folke Bernadotte“ und Geschäftsführender Vorsitzender

der „Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland e.V.“

In meiner Eigenschaft als Gildesprecher hatte ich Mitte Mai diesen Jahres Mitglieder mehrerer Gilden zu einem Treffen in Schönau im Pfälzer Wald geladen. Dort kam es unter anderem auch zu einer längeren Diskussion über das sog. „Gendern“.

Als Ergebnis der lebhaft geführten Diskussion, an der mehr Frauen als Männer beteiligt waren, bleibt festzuhalten, dass alle einhellig dieses „Gendern“ ablehnten und mich aufforderten, den VDAPG in diesem Sinne anzuschreiben.

Wir sind der Meinung, dass der VDAPG es nicht nötig hat, Dummheiten, die von irgendwelchen feministischen Gruppierungen verbreitet werden, nachzuäffen und fordern ihn hiermit auf, das „Gendern“ in Wort und Schrift künftig zu unterlassen.

Die Gleichstellung und Würdigung der Geschlechter wird durch das „Gendern“ in keiner Weise gefördert, sondern im Gegenteil zur Lachnummer. (Beispiel: Die EU Außenminister*innen treffen sich ja wohl Innen, nicht außen.) Unsere schöne deutsche Sprache, die ja schon durch Anglizismen, bedingt durch Digitalisierung und Internet, überfrachtet ist, wird ohne Not zusätzlich „verhunzt.“

Viele ältere Menschen werden durch „chatten, chillen, twittern und skipen“ schon so verunsichert, dass sie nicht mehr wissen, ob sie noch in Deutschland oder schon in Absurdistan leben. Dem setzt das „Gendern“ die Krone auf. Ich habe nichts dagegen, dass dieser Brief in der „gilde“ veröffentlicht wird und zu einem „Proteststurm“ führen könnte, das würde mir beweisen, dass der Verband und seine Mitglieder noch lebendig und diskussionsfähig sind.

Ich verbleibe mit Herzlichen Grüßen und einem Herzlichen Gut Pfad

Euer Hans Enzinger - „Enzo“ -

Liebe Kritiker:innen und Freunde gendergerechter Sprache

Als der Vorstand des VDAPG mich anfragte, ob ich als Pfadfinderin und Wissenschaftlerin bereit sei, einen Überblick über gendergerechte Sprache für die Gilde zu verfassen, musste ich innerlich zunächst husten.

Ich habe erst vor Kurzem (Anlass war eine rüge Kritik wegen unterbliebenem Gendern in einer Präsentation, die ich vor jungen erwachsenen BdPler:innen hielt) mit einer sehr zögerlichen Umgewöhnung begonnen. Warum nicht schon früher? Weil die Macht der Gewöhnung groß ist. Und ja, die Umstellung verunsichert auch mich, denn es geht mir noch nicht selbstverständlich von der Hand, geschweige denn aus dem Mund.

Persönlich bevorzuge ich bei der gendergerechten Schreibung den Doppelpunkt statt des Sternchens, weil ich ihn als lesefreundlicher als das Sternchen oder den Unterstrich wahrnehme. Zudem ist er inklusiver, da er von Sprachausgabeprogrammen für Menschen mit Sehbehinderung am

besten wiedergegeben werden kann. Ob dies der Schreibweise der Gilde entspricht, weiß ich nicht, da mich mein Weg bislang nicht in den VDAPG geführt hat (ich bin durch mein übriges Engagement ausgelastet und erfüllt).

Als Germanistin weiß ich, dass Sprache nicht in Stein gemeißelt ist und dies auch niemals war. Darüber freue ich mich. Denn wäre dies anders, würde sich die Menschheit immer noch mit Grunzlauten verständigen oder gar nicht.

Die Geschichte der eigentlichen deutschen Sprache beginnt Mitte des 8. Jahrhunderts mit dem Althochdeutschen. Ich bin mir nicht sicher, ob die Kenntnisse dieser frühen „schönen deutschen Sprache“ bei den Leser:innen dieses Textes über die Merseburger Zaubersprüche hinausgehen. Und diese waren zudem dialektal eingefärbt, mutmaßlich ostfränkisch. Wie verunsichert wären deren Urheber:innen, würden sie in die Gegenwart versetzt. Das wäre ja mindestens so schlimm, als

träfe Jugendsprache auf Senior:innen oder Saarländer:innen auf Einwohnende Sachsens. Überhaupt im Saarland: Da gibt es nur die männliche Form „er“ – die Form für alles andere ist „es“: „Es Lina“ ist also „die Lina“. Dialekt spielt auch in „Asterix und das Arvernerschild“ eine große Rolle. Dort werden die Arverner als konsequent lispelnde Menschen, die den Buchstaben „s“ zu einem „sch“ transformieren, dargestellt. „Ohne Fleisch kein Preisch!“ Einem jungen Mann, der das „s“ nicht wie „sch“ ausspricht, wird von den übrigen ein Sprachfehler unterstellt: „Er lischpelt.“ Ist das „falsch“? Nein, es ist Dialekt. Ich liebe Dialekte und mag ihr kreatives Potenzial.

Der sich alltäglich vollziehende Sprachwandel erfolgt im Wesentlichen aufgrund von Zweckmäßigkeit, Evolution, aber auch in Analogie, aus Entlehnung und Lautgesetz (d.h. einheitliche Veränderungen bestimmter Laute).

Es gibt in der Sprache also kein allzeitgültiges dogmatisches „richtig“ oder „falsch“, sondern vielfältige (sub-)gruppendynamische oder verordnete, jedenfalls sich stetig ver-

ändernde Regeln.

Erinnert sich noch jemand an die Reform der Rechtschreibung? Auch diese wurde damals von der Mehrheit abgelehnt, aber trotzdem durchgeführt. Von der Mehrheit abgelehnt wurde sie auch noch zwei Jahre nach ihrer Einführung. Irgendwann hat man keine Umfragen mehr dazu gemacht, das Thema hatte sich erledigt. Die Euro-Einführung war ähnlich hart.

Der Mensch als solches hat den natürlichen Drang, sich Veränderungen zu widersetzen. Schon 1981 stellte Dieter E. Zimmer in der „Zeit“ fest, dass wohl nichts so konservativ sei, wie unser Sprachgehör: „An allem, was es einmal gelernt hat, hält es zäh fest. Nur das klingt ihm richtig. Wenn sich die Sprache draußen die Freiheit nimmt, von dieser Norm abzuweichen, schreit es unhörbar auf: „Sprachverfall“, „Sprachverderb“.“

Im Deutschen wird bis heute meist das generische Maskulinum verwendet. Personen und Berufe werden grammatisch männlich bezeichnet, obwohl es in aller Regel auch eine weibliche

Wortform gibt. Zur Begründung heißt es, das Wort habe keinen Sexus. Es zeige das biologische Geschlecht nicht an. Dies ist ein sprachliche Verhaltensnorm (d.h. die Nutzenden der Sprache haben sich irgendwann auf diese Regel verständigt) mit erwiesenen Mängeln. Provokativ lässt sich feststellen, dass sich hier die jahrhundertlang geltende weibliche Zweitrangigkeit in Form der Relationalität zum Mann tief im Wortbildungssystem und damit in der Grammatik angelagert hat.

Sprache hat die Macht, Bewusstsein zu gestalten. Studien wie jene von Dagmar Stahlberg und Sabine Sczensny zeigen, dass bei Verwendung des generischen Maskulinums andere Geschlechter tatsächlich unsichtbar bleiben. So wird der geschätzte Anteil von anderen Geschlechtern in den bezeichneten Gruppen von den Hörer:innen und Leser:innen erheblich niedriger eingeschätzt, wenn das generische Maskulinum verwendet wird. Sie sollen sich mitgemeint fühlen, werden

aber nicht mitgedacht. Bekannt wurde auch die 2015 von Dr. Dries Verweken und Prof. Dr. Bettina Hannover durchgeführte Untersuchung an Grundschüler:innen Deutschland und Belgien: Kinder, denen nur die männlichen Berufsbezeichnungen präsentiert wurde, trauten sich viel weniger zu, einen „typisch männlichen“ Beruf zu ergreifen als Kinder, denen die Berufsbezeichnung in gendergerechter Sprache präsentiert wurde.

Die Kritik am „generischen Maskulinum“ ist keineswegs neu. Bereits in den 1960er-Jahren begehrten Feministinnen auf. Entwickelt wurde seinerzeit der Schrägstrich, aus den Lehrern wurden Lehrer:innen. Bereits diese erste Gender-Variante stieß auf Widerstand, auch in den eigenen Reihen. Dennoch setzten Veränderungen ein. Die Schreibweise Pfadfinder/innen etablierte sich, wenngleich nicht über Nacht. Die nächste Gender-Variante erfand hingegen der Journalist Christoph Busch, welcher 1981 erst-

mals das Binnen-I als eine Verkürzung der Schreibweise mit Schrägstrich verwendete. So wurden aus Pfadfinder/-innen PfadfinderInnen. Der Stern war für Suchmaschinen entwickelt worden und dient dort als Platzhalter für eine nachfolgende beliebige Zeichenkette. Zum Gendern verwendet wurde er erstmals in den 1990er Jahren in englischsprachigen LGBT-Gemeinschaften und erhielt u.a. die Bezeichnung „trans star“. Der deutsche Philosoph Steffen Kitty Hermann kritisierte 2003 gleichfalls die binäre Genderschreibweise und entwickelte als Alternative den Unterstrich: Pfadfinder_innen.

Die beliebteste Ansprachevariante ist gegenwärtig die Nennung von weiblichen und männlichem Geschlecht wie „Pfadfinderinnen und Pfadfinder“ oder „Pfadfinderfreundinnen und Pfadfinderfreunde“. Dies ist bereits die Umsetzung „gendergerechter“ Sprache. These: Sie trifft aber nur aufgrund Gewohnheit auf allgemeine Akzeptanz.

Die dabei unterstellte „natürliche“ Binarität von Mann/Frau ist aber eine Konstruktion, die sich nicht halten

lässt. Sie geht davon aus, dass jeder Mensch eindeutige körperliche geschlechtsspezifische Merkmale von Frau oder Mann aufweist. Es ist ein offenbar verstörender Gedanke, dass dies nicht der Fall ist. „Man“ geht von Mann und Frau aus, das hält man für „richtig“ und somit müssen Abweichungen falsch (oder gar krank) sein, denn sie stehen nicht in der Bibel. Gott schuf die Menschen schließlich als Mann und Frau (und zwar in genau dieser Reihenfolge).

Man „weiß“ zwar schon lange, dass diese „gottgegebene“ Zweiteilung in der Realität nicht existiert (schon die alten Griechen prägten für jene Menschen, bei denen männliche und weibliche körperliche Attribute sichtbar sind, den Begriff Hermaphroditen), aber ins aktive Bewusstsein gelangte dies nicht. Es wurde wohl eher aktiv verdrängt. Die Einordnung als Mann oder Frau reicht als nicht infragezustellender Glaubenssatz tief in die persönliche Identität und Selbstdefinition, aber auch die Weltdefinition hinein: Tag und Nacht, Gut und Böse, Mann und Frau.

Die Zahl der Neugeborenen, bei denen keine eindeutige Geschlechtszuweisung möglich ist, bewegt sich in Deutschland zwar im niedrigen zweistelligen Bereich. 2017 registrierte das Statistische Bundesamt insgesamt 17 solcher Geburten. Doch neben jenen, wo die Zweigeschlechtlichkeit optisch sichtbar ist, gibt es eine größere Anzahl Menschen, bei denen die Zweigeschlechtlichkeit (Intersexualität) nicht sichtbar, aber dennoch vorhanden ist. Lena Hauck, Hertha Richter-Appelt und Katinka Schweizer fassten 2019 in einer Übersicht aktuelle Angaben zur Häufigkeit dieser Erscheinung zusammen. Je nach Definition schwankten sie zwischen 0,018 bis 2,1% bzw. 3,8% aller Geburten.

Medienberichterstattungen über „Einzelfälle“ wecken nur vorübergehende Aufmerksamkeit. Aktuell ist das jene über die südafrikanische Olympiasiegerin Caster Semenya. Diese besitzt XY-Chromosomen und einen natürlich erhöhten Testosteronspiegel, ist aber aufgrund kompletter Androgenresistenz dennoch kein Mann. Kaum jemand erinnert sich daran,

dass sich bei den Olympischen Spielen im Jahr 2016 die Situation ergab, dass alle Medaillengewinnerinnen der 800-Meter-Disziplin mit hoher Wahrscheinlichkeit intersexuell waren. Es bedarf weiterhin auch der Sprachdebatte, um diese biologischen Gegebenheiten ins allgemeine Bewusstsein zu bringen und dort zu verankern.

Hinzu kommen all diejenigen Menschen, die in ihrer Selbstwahrnehmung nicht in ihr angeborenes Geschlecht oder das binäre Schema Mann–Frau passen. Dies ist keine freie Willensentscheidung oder Laune der Betroffenen, ebensowenig wie die sexuelle Orientierung es jemals war.

Manche Menschen lehnen bewusst oder unbewusst diese verwirrende geschlechtliche Vielfalt ab und somit auch ihr Sichtbarwerden in der Sprache. Andere beurteilen sie als Randphänomen von Minderheiten und lehnen Sprachveränderungen als „riesigen Popanz“ ab. Aktuelle Umfragen von infratest dimap zeigen, dass für die Mehrheit der Befragten eine gendergerechte Sprache jedenfalls kein

wichtiges Thema ist.

Das Infragestellen einer eindeutigen binären Geschlechtsidentität rührt tief. Gibt es den allgemeinen Willen, jeden Menschen in seinem Da-Sein und So-Sein zu akzeptieren, wahrzunehmen und anzunehmen, so hat dies erhebliche positive physisch, psychisch und soziale Auswirkungen. Gendergerechte Sprache macht die Vielfalt der Geschlechter überhaupt erst sichtbar.

Die sprachliche Berücksichtigung ist mehr als nur ein erster Schritt. Erst mit dem Aufkommen der Sprachdebatte „outeten“ sich Menschen in meinem Umfeld als nichtbinär. Sie waren es aber schon lange zuvor, schwiegen aus Scham und litten darunter. Das ist ein lebensveränderndes Sichtbarwerden.

Für offizielle Rechtschreibregeln gibt es bisher keine Reform. Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat Genderzeichen zwar (noch) nicht in das amtliche Regelwerk der deutschen Sprache aufgenommen, als falsch oder verboten wurden diese aber nicht bewertet. Er verwies lediglich auf die noch andau-

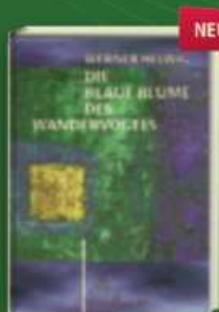
ernde Erprobungsphase im allgemeinen Sprachgebrauch und potenzielle Probleme bei der Verwendung bestimmter Sonderzeichen. Der Duden 2020 umfasste erstmals das Kapitel „Geschlechtergerechter Sprachgebrauch“, das unterschiedliche Optionen geschlechtergerechter Formulierungen aufzeigt, verbunden mit der Erläuterung: „Das Deutsche bietet eine Fülle an Möglichkeiten, geschlechtergerecht zu formulieren. Es gibt dafür allerdings keine Norm.“

Ansätze zur gendergerechten Sprache existieren seit gut sechzig Jahren. Ein Teil davon ist bereits so gebräuchlich, dass es als sprachlich korrekt und „richtig“ wahrgenommen wird. Die aktuelle Debatte entfacht sich an Sonderzeichen. Diese sind aber eine Frage der Umsetzung. Oder geht es darum, am binären Weltbild festzuhalten?

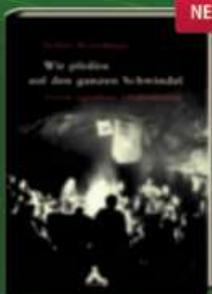
Auch wenn Sprache allein nicht die diskriminierenden Realitäten verändert, kann sie Ausdruck des Willens sein, diese zu verändern.

Almi (Almut Heimbach)
(Scouting - Redaktion).

DIE BESTEN SEITEN DER PFADFINDER- UND JUGENDBEWEGUNG



NEU



NEU



NEU

**Die blaue Blume des Wandervogels,
2. Auflage**

Werner Helwig
ISBN 978-3-88778-208-9

**Wir pfeifen auf den ganzen
Schwindel, 2. Auflage**

Herbert Westenburger
ISBN 978-3-88778-327-3

Die Fahrt als Verwandlung

Schriftenreihe des Mindener Kreises, Band 22
ISBN 978-3-88778-601-4



NEU



NEU



Art Puzzle Baden-Powell

500 Teile | 34 x 48 cm

hedos Lieder

Hedo Holland
ISBN 978-3-88778-596-9

helms Lieder

Helmut König
ISBN 978-3-88778-546-8

Malbuch für Wölflinge

48 Seiten
ISBN 978-3-88778-596-3

**Harmonielehre für Gitarre
Endlich weniger falsch spielen**

Gerhard Brunner, Helmut Kagerer
ISBN 978-3-88778-604-5



NEU



NEU



Baden-Powell Tasse

Höhe 85 mm | Durchmesser 90 mm

Der Wolf, der nie schläft

Walter Hansen
IBAN 978-3-94784-700-6

Verfemt – Verfolgt – Verraten

Horst Selbiger
ISBN 978-3-88778-458-4

Baden Powell – Ein Familienalbum

Heather Baden-Powell
ISBN 978-3-88778-606-9



NEU



TERMINE

29.09.- 03.10.	Begegnungstreffen Lingen/Ems ZentralGilde
6. - 8. 10.	Lauterburglauf, Coburg mit Gilde Weiße Eulen
13. - 15. 10	42. Regionstreffen West , - Spayer Jota/Joti
20. - 22. 10.	
22. 10.	50 Jahre Welttreffen der Altpfadfinder Wien PGÖ
20. - 22.10.	Archivtag im AJB Burg Ludwigstein, Witzenhausen
09. 12.	Internationale Aussendungsfeier des Friedenslichtes in Linz PGÖ; PPÖ
2024	
19. 04.- 21.04.	VDAPG 25. Generalversammlung in Bad Kissingen
06.- 08.09.	Grenztreff Tydal
17.- 22.09.	ISGF 30. ISGF Weltkonferenz in Granada, Spanien
03.- 06.10.	11. Subregionskonferenz Nitra/Slowakei

An diesem Heft haben mitgewirkt:

Hendrik Knop - Andreas Siekmann	APG Drei Gleichen APG Hessen
Angela Dernbach - APG Alexander Lion - ZentralGilde BENE	Bistum Essen
Brigitte Ahlert Theresia Leineweber	APG Alexander Lion APG Delta,
Almut Heimbach Helmut Reitberger	Redaktion Scouting Die Grafengarser
Hans Enzinger (Enzo) Cathrin Stange	Graf Folke Bernadotte APG Hamburg

GEWISSEHEIT!

**NACH JEDEM STURM
GEHT AUCH WIEDER DIE SONNE AUF!**

SrD

Service rund um den Druck



SrD-Service rund um den Druck GmbH

Provinzialstr. 59a

66806 Ens Dorf / Saar

Telefon: 0 68 31 - 8 28 09

Fax: 0 68 31 - 8 08 26

E-Mail: kontakt@srD-druckservice.com

WEB: www.srD-druckservice.com

Hier bekommen Sie **DRUCK!**

Alles auf Papier

T-Shirts+Caps

Tassen u.v.m

Fahrzeug+ Fensterbeschriftung

Banner+ Schilder